Der Skandal der Broughams

Von Wolfgang von Lengerke

„Dort kommen Lord und Lady Brougham, Mr. Texter!"

„Dieser alte Gentleman, der sich auf seinen Stock stützt und anscheinend sehr leidend ist, war englischer Botschafter in Peking?"

„Oh, der ist nicht so alt, wie er aussieht, Mr. Texter."

Der blonde, junge Harry Texter, der sein ungeheures Vermögen dazu verwandte, in der Welt herumzubummeln, hob sich neugierig aus seinem Deckchair. Als Amerikaner interessierte ihn ein waschechter Lord, der noch dazu der Held eines Skandals war.

Nun, nicht nur Lord, sondern auch Lady Brougham waren der Aufmerksamkeit des jungen Mannes wert. Der Lord, ein sehr vornehm aussehender Herr, mit jener nachlässigen Eleganz gekleidet, wie sie nur wirkliche Leute von Welt auszeichnet, hatte ein verfallenes, gelbes, müdes Gesicht. Seine magere abgezehrte Hand setzte einen Stock mit Gummispitze vorsichtig auf die Planken des Decks. Ganz anders wirkt Lady Brougham. Ihr rassiges, noch sehr junges Gesicht blickte verträumt über das Meer.

Harry Texter ließ sich wieder in seinen Deckchair zurücksinken.

„Es muß eine peinliche Sache gewesen sein."

„Was wollen Sie! In Asien ist der Europäer seiner selbst nie sicher, nie. Das Opium ist herrschsüchtig und unbesiegbar. Kanonen und Panzerschiffe richten gegen diese Macht so gut wie nichts aus . . . Glauben Sie mir, Mr. Texter, alle, die längere Zeit unten gelebt haben, werden schließlich „Raucher" . . . Und ihr Schicksal ist das gleiche."

Harry Texter sah interessiert in das Gesicht seines Nachbarn. Es war braun, mit jenen aus Ebenholz geschnitzten Zügen, wie sie nur jahrelanger Aufenthalt in fernen Ländern hervorbringt. In der Schiffsliste hatte sich dieser Mann mit Adolphe Belfort eingetragen.

Adolphe Belfort war also „Raucher, Opiumraucher?"

„Sie haben nie Opium geraucht, Mr. Texter?"

„Nein, nie."

„Ah, sonst hätten Sie die Geschichte auch schon längst verstanden. Hören Sie zu: Wie Sie wissen, hat man Lord und Lady Brougham in völlig berauschtem Zustande in einer übelberüchtigten Opiumspelunke aufgefunden. Daran wäre an und für sich nichts Absonderliches, so etwas kommt vor, und man vergißt es gerne. Der Vorfall wurde nur dadurch anrüchig, weil sich etwas ereignet hatte, was allen europäischen Anstandsregeln hohnsprach. Lady Brougham betrog in jener Opiumspelunke nämlich ganz offensichtlich ihren Gatten mit einem gemeinen Chinesen niederer Kaste."

„Und Lord Brougham?"

„Es schien ihn nicht im geringsten zu verletzen." Adolphe Belfort schnitt dem jungen Amerikaner eine Entgegnung ab, indem er fortfuhr: „Geben Sie sich keine Mühe, es zu begreifen, Mr. Texter, man kann so etwas nicht verstehen, wenn man nicht selbst raucht. Das Opium hat eine ganz andere Moral, als es die europäische ist."

„Ich begreife es wirklich nicht. Weshalb läßt sich Lord Brougham nach einem solchen Skandal nicht einfach von seiner Gattin scheiden?"

„Auch das könnte ich Ihnen erklären, aber Sie würden es nicht verstehen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971417X-19291200/42 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT